

Handschriften / Autographen

Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke 1802.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1802-31.01.1802

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175611)

Januar 1. Herrg malabarische Bringer, welche diesen Abend
 aus Heidrabad umgelenk von einem malabarischen
 Officier in einem Batallion englischer Infanterie, das dort
 steht, und von einem malabarischen Assistanten im
 dortigen Hospital, bey der Taufftaufe Eristen maisten
 nur große Freude. Wir gaben mir Auskunft von einem
 frommen englischen Verjanten, der dort durch seine Sprache
 mehrer andern vermittelt hat die Lust ihm zur gewinne-
 schaftlichen Erbauung in seinem Hause das Vortage
 und auf zu andern begierigen Geistern versammelten. Durch
 das Sprachel dieser guten Fürsprecher sind auch wir und alle
 malabarische Eristen in dem englischen Interes-
 sen sind sich an der Gast das dort bey der Nizam
 steht versammelt worden, sich zusammen zu halten und
 an dem unwilligen Orte sich zu versammeln. Wir haben
 aber Mangel an malabarischen Häusern, die wir be-
 gehen von uns zu versammeln, inbesondere bitten wir
 um die Übersetzung der Logathetischen Kästlein,
 welche der Herrliche Herr Missionar Fabricius
 übersetzt hat, und zu welcher unser guter Daniel
 Pullei in Trunkubur die Übersetzung der Gebete

hinzü gelassen hat das und sich in Weyrauch vor Kurzem ist
gebüßet worden. Von diesem Brief erwartest ich neuen
Dingen unter unsern malabarischen Christen. Die
Briefe sind so geschrieben, daß man davon mit Vergnügen
hoffnung schöpft daß diese Leute so rechtlich umgehen
mit ihrem Christenthum.

Am 10. d. dieses Tag brachst du zu in Pundemala taupste
ein Kind, besuchte das Hospital, und hatte mir augenschein
Ueberrundung mit einem freundlichen Arzt, der sich viel
Mühe gegeben hat, die Einimpfung der Blattern unter
den Malabaren befördern zu helfen. Er hat zu Ende des
Jahrs im vorigen Jahr siebenzig Kindern die Blattern ein
geimpft, und wird darüber in diesem Monat sich freuen.
Nachmittags sieht ich den Dänischen Kriegs Gefangenen einen
Vortrag im Fort. Nach dem die französischen Kriegs Gefangenen
vorher gar böse Leute waren, im October nach Madras ab
gegangen waren um nach Ceylon eingeschifft zu werden.
Besuchte ich die Dänischen Kriegs Gefangenen zum ersten
mal und es fielt sehr für sie von dem Commandanten die
Möglichkeit daß sie in den nächsten Tagen dem Fort entkommen
konnte wo sie nicht nur unserer Brüderlichkeit hätten

sondern auch besser für ihre Gesundheit sorgen konnten.
 In dieser Hinsicht versuchte ich sie im December, und
 sie waren aller Tage froh, aber obgleich unter ihrem Namen viel
 so versaltene das der Commandant sie wieder ins Fort
 setz lassen freiden, was ich sie sehr betrübt stand. Als ich
 in der Nacht frühzeitig den der Commandant hat überlassen
 lassen um darin Gottesdienst zu halten, so konnte der
 Malakka'sche Chef zu mir auf Kriegs Gefangen und
 wieder mich an die Holländischen. Sie mußten mir bekannt
 daß sie Eristen und brüder d. i. Communicaute waren,
 und von ihnen verließ ich, daß auch den Herrschaft Inseln
 und in dem Grund von Malacca obgleich der Holländischen
 Fürstigen vielen Dingen gesahlet haben. Sie versahen gut
 Holländisch, konnten aber nicht lesen. Von einem Jahr kam
 ein Malakka'scher Fürst den in Fort St. George beauftragt
 wurde zu mir in die Kirche, aus dem ich von dem spanischen
 Regiment de Meuron gegenwärtig saß, und bat mich um
 einen Holländischen Bibel, der ich auch sagte ihm zu geben, daß
 konnte gut Holländisch lesen, und saß gute Fortkenntnis,
 wachte sich auch einen Bruder, und dessen in seinem Hause
 sehr getrostet zu werden, da ich ihm die Bibel gab.
 Gott setze ihm auch in seinem lieblichen Jammern.

Der Admiral Santer ist zurück nach seinem Lande. Dem obigen
brigiten Malagajischen Chefs wurde auf sein Einblieben geantwortet.
Wir versicherten von Commandanten solches zu isten
Gefundenes Lügeln uns das dem fort spazieren zu gehen.
Juni 17. Heute hat mit einem Anzug in einem
Kostel eines von 13 ten Unser Freund Capitain Trotter
hat ein Commando von Pallamcotta. Er macht
männigmal dasin. Er hat unüßig die Catapulten u. d. d. d.
vor unüßig ausgefordert. Es hat geantwortet. Nun kommt
nur auszuführte Grundsätze zum Gottesdienst. Capitain
Trotter hat von uns nur diesen Brief Gebethen u. d. d.
laugt. Er soll sie haben. Es werden wir will Gottes
dienstliche Versammlungen halten. Gottes Dingen sey mit
ihm und mit uns! Da ist auch der Sergt. Brown, der an
die geschriebenen und nach Madras zu kommen verlangt.
Dieser hat ein glückseliges. Es werden ihm auf vorzuführten
Briefen geschrieben. Der Hyderabad ist ein anderer
solcher Mann, auch mit Namen Brown in der Artillerie
zu Hyderabad, und zu dem zu Cindysfinayally Artillerie.
Dieser wurde seine begnadigt, wurde geschrieben und
lesen, und ist nun so avanciert, seit dem er von sich

weg ist. Mit ihm ist nur kleiner Gummind. Nun wird es
war der gute Mann in Hydrabad ist das die malabari,
seiner Eiferer so rühmlich gedient in seinem Leben
die uns am Künigs Geburtstag den Abend so viel auszusagen
mussten.

Januar 29. Dieser Tag wurde ganz zu gebracht am Montag
was ist die Lente besüßten. Die obige Tage von Regenerum
dort das viel. Abends mal nusslingen und brüder im Ka
müßigen und portugiesischen einen Vortrag hielt, der
Kinder ländte und ein Paar coguliert. Die Mütter das
einen Kinder einen Antilloristen Frau ist in der Krankha
weisen portugiesischen Pfüle gezogen, hat gute Bekant
und liegt sehr gut. Die Frau sagt, sie wolle den
anderen portugiesischen Soldaten Weibern, die sie in
der Bekant sind solchen. Der Vater eines anderen
dieser Kinder Sergeant unter den Antilloristen, der den
Frau einen portugiesischen von dieser kleinen Gummind, was
der Geburt dieses Kindes starb, erzählte uns mit einer
Befriedigung was für ein eifriger dabei seiner Frau ge
führt, und was für einen erblichen Tod sie gehabt
hätte. Er rühmte unter anderen ihre gute Hausführung

und daß er mit sich dem Glauben da sie im Leben gewesen besten
gelehrt hätte als nun da er zweimal so viel ausgegeben
müßte. Was er erzählte, das bezügte auf die Freundschaft
die sie versammelt, und das würde ihm zum Vergnügen
vorgestellt.

Donnerstag Januar 31. Am 25^{ten} des Abends versammelten wir
die erste Versammlung von einem allgemeinen Freundschaften in
Hörssaal. Mit ihm ist der Admiral hier angekommen. Er
kam zum Gottesdienst den ich das Sonntag in seinem Hofe
hatte. Ich predigte über das Evangelium am 4^{ten} und
nach Ps. 50, 15. welche Worte ich zum Füngling
gebraucht. Ich sprach von der Hoff das ihm geordnet bringet,
von dem Trost der Gläubigen in solcher Hoff daß sie ihn
kennen der solauben gibt und bezieht ihn in der Hoff
ihn anzunehmen, und der Versprechen hat zu erhalten und
von dem Dank den wir ihm solch Fortsetzung dazü-
bringen haben. Der Admiral der mir öfter gesagt hat
was ihm in meinem Reden ist rechtlich gewesen,
bezügte mir besonders Freundschaft darüber, daß die solch
Verbindung des künftigen Evangeliums mit der großen
Versammlung die wir in vorigen Hoff versammelt haben ein
gutes Fundament wäre gemacht worden.